

A

Geschichte

des

Kulturkampfes.

Ursprung
Verlauf und heutiger Stand.

Von

Dr. H. Wiermann.



Leipzig 1885.

Kengersche Buchhandlung
Gebhardt & Wilsch.

A

Geschichte des Kulturkampfes.

Ursprung, Verlauf und heutiger Stand

von

Dr. H. Wiermann.



Leipzig 1885.

Rengersche Buchhandlung
Gebhardt & Wilsch.

A

Vorrede.

Der Kulturkampf neigt sich nach einem fast fünfzehnjährigen Bestehen dem Ende zu. Staat und Kirche haben sich in den letzten Jahren mehr und mehr in dem Bestreben genähert, in Ermangelung der Möglichkeit eines grundsätzlichen Friedens einen erträglichen modus vivendi zu finden, der den Konflikt praktisch beseitigt. Die Herstellung eines solchen Verhältnisses wird vielleicht in dem Grade sich beschleunigen, als Staat und Kirche darauf angewiesen sein werden, gegen einen gemeinsamen Feind als Verbündete Front zu machen, gegen die Demagogie des niedern katholischen Klerus, die im Bunde mit der welfischen Agitation ganz andre Zwecke verfolgt, als kirchliche, vielmehr der „kirchlichen Not“ als eines Kampfmittels dringend bedarf.

Bereits sind die preussischen Bischöfe nicht mehr Herren ihrer Diözesen, ihre friedlichen und wohlmeinenden Absichten werden nicht vom Papste, sondern durch eine Pression durchkreuzt, welche aus den Reihen der untergebenen, aber unbotmäßigen Kapläne hervorgeht und von einer fanatischen Presse unterstützt wird. Die Kirche selbst hat in ihrem Streben nach Frieden die Prinzipien der Nichtanerkennung der Maigesetze und des taktischen Verhaltens gegen dieselben an zahllosen Stellen mehr und mehr preisgegeben, so daß in vielen Punkten ein modus vivendi bereits erreicht ist, ohne daß die einschlägige Prinzipienfrage eine theoretische Entscheidung gefunden hat. Auf diesem Wege wird man zu dem vom Staate und von der Kirche gewünschten Ziele gelangen, und das letzte Stadium des Kulturkampfes nur noch den hitzigen Gefechten angehören, welche die der staatlichen, wie der bischöflichen Autorität gleichmäßig spottenden ultramontanen Demagogen, von allen antinationalen Elementen Deutschlands unterstützt oder geführt, unter dem Deckmantel kirchlicher Zwecke dem Staate auf eigene Faust vielleicht noch einige Zeit liefern, bis die Kirche ihre Disziplin wiederher-